

BLiCKpunkt ARCHÄOLOGIE

Archäologie und Schule
in Deutschland

Pergamon reloaded –
das Markenthema der Berliner
Antikensammlung kehrt zurück



Hacksilberschätze
im früh- und hochmittelalterlichen
nordwestslawischen Raum –
Archäologie und Isotopenanalyse



Verlag Dr. Friedrich Pfeil
ISSN 2364-4796

DVA
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

Impressum

Für den Deutschen Verband für Archäologie e.V.
und West- und Süddeutschen Verband
für Altertumsforschung e.V.
Prof. Dr. Matthias Wemhoff

Redaktion

Ewa Dutkiewicz M.A., Dr. Heino Neumayer

Redaktionsanschrift

Dr. Heino Neumayer
Museum für Vor- und Frühgeschichte –
Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6
10117 Berlin
E-Mail: blickpunktredaktion@gmail.com

Redaktionskollegium

Dr. Manfred Nawroth

Auslieferung und Abonnenten-Betreuung:
Verlag Dr. Friedrich Pfeil

Bezugspreis und Bezugsbedingungen

Jahresabonnement, vier Hefte: 28,50 Euro

Für Studenten und Schüler (gegen Nachweis):
26,50 Euro

Für DVA-Mitglieder: 22,50 Euro

Für studentische DVA-Mitglieder (gegen Nachweis):
18,50 Euro

Preise zzgl. Versandkosten, inkl. Mehrwertsteuer.
Abbestellungen von Abonnements sind schriftlich
möglich unter Einhaltung einer Frist von vier
Wochen vor Ende des Jahresabonnements.
Bei Lieferausfall in Folge höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung.
Ein Verkauf von Einzelheften ist nicht möglich

Copyright © 2019

Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München, Germany

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Art der Vervielfältigung und Weitergabe,
auch auszugsweise und in elektronischer Form,
insbesondere im Internet, bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung durch den Verlag Dr. Friedrich Pfeil.

ISSN 2364-4796

Druckvorstufe: Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München

Druck: PBtisk a.s., Přeborn I – Balonka

Verlag Dr. Friedrich Pfeil

Wolfratshauser Straße 27
81379 München, Germany

Tel. +49 89 5528600-0

Fax +49 89 5528600-4

E-Mail: info@pfeil-verlag.de

www.pfeil-verlag.de

Titelbild

Kinder bei einer Familienführung im Neanderthal Museum.



Im Blickpunkt



Im Blickpunkt



Im Blickpunkt



Im Blickpunkt

Inhalt

Im Blickpunkt

- | | | |
|-------|--|-------------------|
| 84 | Einführung | BÄRBEL AUFFERMANN |
| <hr/> | | |
| 85 | Vom Ankommen und Dranbleiben –
Staatliches Museum für Archäologie
in Chemnitz – smac | PETER DEGENKOLB |
| <hr/> | | |
| 89 | MiQua und Schule –
wie gelingt das Dranbleiben? | SAMANTHA BORNHEIM |
| <hr/> | | |
| 93 | Dranbleiben – Archäologische Museen
und schulische Vermittlungsarbeit | BEATE SCHNEIDER |
| <hr/> | | |
| 96 | Schulische Vermittlungsarbeit in Museen
– Ein ständiger Prozess | ANNA FUHRMANN |
| <hr/> | | |
| 100 | Dranbleiben –
Wege des kontinuierlichen Kontakts
mit schulischen Akteuren am Beispiel
des Landesmuseums Württemberg | IDA SCHNEIDER |
| <hr/> | | |
| 106 | Archäologie und Schule
im Neuen Museum Berlin | DOROTHEA PARAK |
| <hr/> | | |
| 109 | »Mit der Taschenlampe durch die Urzeit« –
ein besonderes Führungsformat
am Kulturhistorischen Museum in Görlitz | TINA RICHTER |
| <hr/> | | |
| 116 | Das Nydamboot – dänisches, deutsches
oder gemeinsames Kulturerbe? | JORGE SCHOLZ |
| <hr/> | | |
| 123 | Archäologie und Schule in Deutschland | GUNTER SCHÖBEL |

Verbandsnachrichten

- 129 85. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde, 24. Verbandstagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde in Würzburg und Mitgliederversammlung des Deutschen Verbandes für Archäologie 2019

MANFRED NAWROTH

Forum

- 131 Fachtagung über »Hacksilberschätze im früh- und hochmittelalterlichen nordwestslawischen Raum – Archäologie und Isotopenanalyse«

JASPER VON RICHTHOFEN

Museen

- 135 Pergamon reloaded – das Markenthema der Berliner Antikensammlung kehrt zurück

MARTIN MAISCHBERGER

International

- 144 Digitale Lehre in der Archäologie – das internationale Lehrprojekt »Ancient Cities«

STEFAN FEUSER

Forschung

- 147 Archäologie der Moderne. Standpunkte und Perspektiven« Eine Tagung am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel

ULLRICH MÜLLER

- 154 Die Geschichte seltener Erkrankungen und ihr Potential für die Zukunft

JULIA GRESKY



Im Blickpunkt



Forum



Museen

Personalia

- 158 Nachrufe

Archäologie und Schule in Deutschland

GUNTER SCHÖBEL

Trotz eines starken Interesses der Öffentlichkeit an archäologischen Themen ist ein Rückgang an Studierenden zu verzeichnen und Ur- und Frühgeschichte findet kaum noch Eingang in schulische Lehrpläne. Der Deutsche Verband für Archäologie bereitet ein Positionspapier vor.

Geschichte boomt. Die Archäologie ist in den Medien stark vertreten. Vor wenigen Wochen haben Wissenschaftler in Ägypten vor laufender Kamera einen mehr als 2000 Jahre alten Sarkophag geöffnet. Der Neandertaler, Ötzi und die Himmelsscheibe von Nebra sind Medienhits der Ur- und Frühgeschichte und hierzulande im Bewusstsein weiter Bevölkerungskreise verankert. Auch die Ausstellung »Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland« im Gropius Bau anlässlich des Europäischen Kulturerbe-Jahres »Sharing Heritage« 2018 durch das Museum für Vor- und Frühge-

schichte und den Verband der Landesarchäologen war einzigartig und fand über Berlin hinaus große Zustimmung. Doch wie sieht es an den Universitäten, in den Schulen, am außerschulischen Lernort – im Museum – in der Lehrerfortbildung in Deutschland und global aus?

In den USA und in der Schweiz verlieren die Geschichtswissenschaften an Bedeutung. In den USA ist Geschichte als Fach bei den Studienanfängern an den Universitäten inzwischen seit der »Lehmann-Bankenkrise« 2007 um 45 %, und in der Schweiz bereits um ein Drittel zurückgegan-

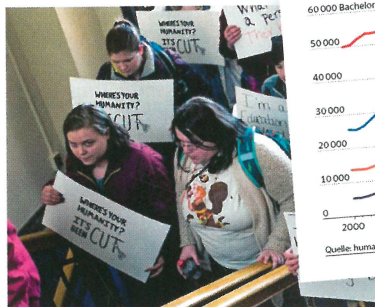
Hintergrund Bildung

Geschichte fällt heute aus

In den USA sinkt das Interesse an Studienfächern wie Geschichte, Philosophie und Literatur dramatisch. Institute schliessen, Professoren werden entlassen. Auch in der Schweiz ist die Lage besorgniserregend. Die Folgen sind fatal.

Von Felix E. Müller

Die Bücher werden zwar in Austin nicht gerade verbrannt, aber mit grossen Lastwagen zu Lagerhäusern in den Vorstädten gekarrt. Dort, wo sich an der University of Texas bisher die reichhaltige Bibliothek der Abteilung für Kunstgeschichte befand, sollen schicke Multime-



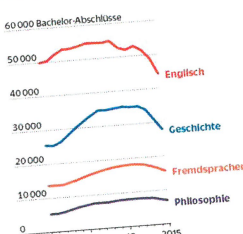
Geisteswissenschaften verlieren in den USA an Bedeutung. Institute schliessen, wie hier in Wisconsin. (21. März 2018)

diaräume entstehen. Für die verbleibenden Bücher hat es

So wie den Kunsthistorikern an der besten Universität von Texas geht es in den US. →

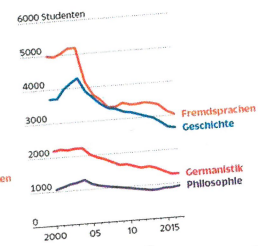
Interesse an Geisteswissenschaften schwindet

Bachelor-Abschlüsse an US-Universitäten nach ausgewählten Fächern



Quelle: humanitiesindicator.org

Anzahl Studierende an Schweizer Universitäten nach Fächern



Quelle: Bundesamt für Statistik

Ausschnitt eines Artikels aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 17. März 2019 von Felix E. Müller.



Auswahl an Titelseiten von Schulbüchern im Fach Geschichte Jahrgangsstufe 5/6. Klasse (Ausgaben Baden-Württemberg).

gen. Es gibt einen allgemeinen politischen Druck zur Förderung der Mint-Fächer. »Big Data« und Digitalisierung sind »en vogue«. Es ist eine zunehmende Perspektivlosigkeit bei den Studierenden für die Aufnahme eines Studiums in den Geisteswissenschaften festzustellen, wie Felix E. Müller in der NZZ am Sonntag vom 17. März 2019 schreibt. Könnte es sein, dass die Entwicklung in den USA – wie so oft – auch uns bald erreicht?

In Deutschland sind die Entwicklungszahlen des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden für die Studienanfänger in Geschichte noch positiv. In den letzten 20 Jahren sind die Studierendenzahlen insgesamt von 2 auf 2,9 Millionen gestiegen. Das Fach Geschichte hat sich im nationalen Ranking behauptet und liegt bei 36000 Studierenden, die jedoch vor allem auf Lehramt eingeschrieben sind. Die mittlere und junge Geschichte verliert stark – im Trend der USA. Die Archäologie steigt leicht, die Ur- und Frühgeschichte stagniert, die Anthropologie verliert. Die Einzelprüfung zeigt, dass größere Institute wachsen und kleinere schrumpfen und dass die Quereinsteiger, Abbrecher und Wechsler zunehmen. Viele Bachelor werden Lehrer, gehen zu Grabungsfirmen, landen in prekären Verhältnissen oder hören auf. Insgesamt schwindet die Anzahl an Absolventinnen und Absolventen. Sie ist im Fach Ur- und Frühgeschichte in den letzten 10 Jahren von 260 (2007) auf 160 (2017)

zurückgegangen (Quelle Statistisches Bundesamt, Abfrage April 2019). Dies wird sich für die archäologischen Arbeitgeber in der Denkmalpflege, in den Museen und an den Universitäten zukünftig auswirken.

Spurensuche

Wie ist das Fach an der Basis, wie ist es aktuell in der Schule aufgestellt? Eine Auswahl der Schulbücher für das Bundesland Baden-Württemberg (Klasse 5/6) zeigt beispielhaft über die Titel die Schwerpunkte bei der Wissensvermittlung historischer Inhalte an. Es herrscht Diversität und Vielfalt vor, die Inhomogenität ist aufgrund der Lehrmittelfreiheit in Deutschland und der föderalen Struktur Programm. Eine Dominanz ist – nach der Vorgabe Bildungsstandards – für Ägypten, das Klassische Griechenland und die Römische Kaiserzeit klar zu erkennen. Unsere Geschichte beginnt – so der Eindruck nach der Durchsicht vieler Schulbücher – am Nil.

Die ur- und frühgeschichtliche Archäologie ist in den meisten Lehr- und Bildungsmedien inzwischen von nachrangiger Bedeutung. Ein Trend der Verkürzung der Inhalte ist für die letzten Jahre evident. Mehr als zwei Doppelstunden sind, wenn überhaupt noch, vorhanden.

Die Lehrinhalte in den Bildungsplänen aller 16 Bundesländer und der Schweiz ergeben kein einheitliches, schlüssiges Bild. Es war eine Mam-

Anteile der Ur- und Frühgeschichte (■) an der Gesamtseitenzahl der Lehrbücher

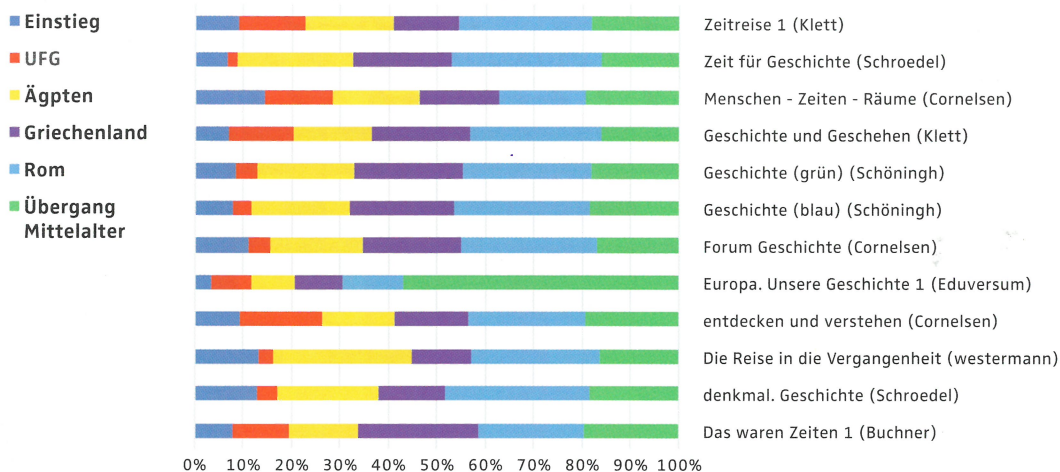


Tabelle zum anteiligen Inhalt von Zeitepochen in Schulbüchern des Fachs Geschichte 5./6. Klasse Baden-Württemberg.

mutaufgabe, für 16 Bundesländer und jeweils mindestens 4 Schularten eine Ampeltabelle mit vorhandenen und fehlenden Inhalten zu erstellen. Mal fehlen die Metallzeiten, mal die Archäologie als Begriff, dann die Methode. In manchen Lehrbüchern gibt es keine Regionalgeschichte mehr, in anderen fehlen Querhinweise auf die außerschulischen Lernorte und die vermittelnden Museen. Je nach Lehrbuch ist die Herangehensweise einmal chronologisch, dann wieder thematisch ausgerichtet. Die nationalen Ansätze dominieren, europäische gehen gegenwärtig wieder zurück, archäologische Weltkulturerbe-Stätten, die vermittelnde Bindeglieder in der historischen Welt-sicht darstellen, fehlen durchgehend. Themen wie Klima, Gesellschaft, Evolution und Gerechtigkeit werden vermisst. Tradierte und überholte Inhalte kommen vor, von der Fachwissenschaft ausgearbeitete und aktuelle Inhalte sind dagegen kaum vertreten. Insgesamt wird deutlich, wann die Bildungsplanmacher sozialisiert wurden und wie lange es braucht, bis Neues in die Lehrbücher integriert werden kann. Allein die Entwicklung eines Bildungsplanes dauert ein Jahrzehnt. Die Pädagogik erklärt das Kompilatorische damit, dass die geforderten Kompetenzen unterschiedlich von den Schülern mit Hilfe der Lehrkräfte erarbeitet werden könnten. Die tatsächlichen

Gründe für oft zusammengewürfelt erscheinende Inhalte aber liegen in einer mangelnden Ausbildung der Lehrkräfte für diese Aufgabe, an fehlenden Kenntnissen zu Fragen der heimischen Geschichte, an einer allgemeinen Kürzung der Schulstunden für Archäologie und an einer nicht mehr stattfindenden Fortbildung der Lehrkräfte in diesem Bereich sowie an den Länderhoheiten im politischen System der Bundesrepublik Deutschland für das kleine Fach.

Der Schulplan der Schweiz ist dagegen – wie auch jener der Bundesländer Sachsens und Mecklenburg-Vorpommerns – positiver zu bewerten. Dort haben offensichtlich Fachleute der Archäologie und Denkmalpflege mitgearbeitet. Von dort kann man lernen. In der Schweiz gibt es einen verbindlichen Lehrplan für alle 21 Kantone, er ist von der 1. Klasse an durchgehend organisiert. Er verfügt über einen sinnvollen Aufbau von Inhalten. Kurzum, dies könnte ein Masterplan für eine Neuorganisation, eine Richtschnur für die methodisch inzwischen stark verhedderten Ansätze in Deutschland sein.

»Best-practice-Module« für die Schule – Direktvermittlung von aktuellem Wissen aus der Forschung heraus: Es war möglich, ein Pilotprojekt »Archäologie der Zukunft – Direktvermittlung Wissen« mit Förderung des Ministeriums

Lerninhalte nach Lehrplänen

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin/Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Schweiz
Altsteinzeit																
Altsteinzeit: mehr Infos als „vor Jungsteinzeit“, z.B. Menschenformen																
Jungsteinzeit in Europa																
Metallzeiten																
Existenz nicht schriftlicher Quellen																
Archäologie																
Regionalgeschichte																
Außerschulische Lernorte																
Chronologischer (C) oder Thematischer (T) Aufbau	C	T	T	C+T	C	C	C	C	C	C+T	C	C	C	T	T	T



erwähnt

Wenig berücksichtigt,
nicht bei allen SchulformenUnklar/nicht
vorhanden

Ampeltabelle zur Berücksichtigung einzelner Zeitabschnitte und inhaltlichen Themen zur Archäologie im bundesweiten Vergleich aller 16 Bundesländer und in der Schweiz.

für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg im Rahmen der Landesinitiative »Kleine Fächer« in Kooperation von Universität Tübingen und Pfahlbaumuseum Unteruhldingen durchzuführen. Ein Ergebnis stellt die Website dar. Sie versucht aktuell mit zertifizierten Medien und Lehrplanvorschlägen, aber auch Hinweisen zu Ausbildungskursen, Beispiele bundesweit und auch im angrenzenden europäischen Ausland aufzuzeigen. Mitmachen ist erwünscht. Die Seite ist online und wird wöchentlich aktualisiert.

Lösungen

Ein Positionspapier der Verbände der Archäologie für den Deutschen Kulturrat und die Kultusministerkonferenz ist durch den Deutschen Verband für Archäologie in Vorbereitung: Grundlage des Papiers sollen die Nachhaltigkeitsziele der UN Agenda 2030 der Vereinten Nationen sein, die inklusive, gerechte, nachhaltige und hochwertige Bildung und die Möglichkeit des lebenslangen Lernens für alle (BNE) fordert.

Für eine gute Zukunft der nächsten Generation setzt sich auch der Forderungskatalog der UNESCO Bildungsagenda 2030 ein. Dieser fordert für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung gute verlässliche Rahmenbedingungen, eine Professionalisierung und Qualifizierung des Bildungspersonals und die Nutzung neuer Medien u.a. durch Förderung der »open educational resources«. Städte, Gemeinden, aber auch Museen als entscheidende Gestalter für lebenslanges Lernen sollten hierbei entsprechend politisch unterstützt werden. Die Bundesregierung und die Länder sind gemeinsam aufgefordert, die Bildungsagenda der UN bei der Fortschreibung der Bildungsziele der EU nach 2020 entsprechend verständlich mit einzubeziehen.

Von Seiten des Deutschen Geschichtslehrerverbandes sind weitere Forderungen zu begrüßen, die Regional- und Lokalgeschichte wieder stärker sichtbar zu machen, sie für den Unterricht besser aufzuschließen und damit geschichtsdidaktische Kompetenzen einfacher im Eigenerleben der Schülerinnen und Schüler zu verankern. Ziel



»Archäologie der Zukunft«,
Titelblatt der Website.

ist es, zukünftig mit allen Arten von Quellen kritisch und nachprüfbar umgehen zu können, um damit allgemeines und nicht nur spezielles Geschichtsbewusstsein angemessen zu fördern. Ein kritischer Umgang mit Bildungsplänen und eine aktuelle Sicht auf die Geschichtsforschung werden postuliert, um endlich auch alle Dimensionen von Geschichte begreifbar zu machen. Nationale Geschichtspräsentationen sind nicht mehr zeitgemäß. Die Antike und die Hochkulturen des Mittelmeerraumes sind in der Zusammenschau unverzichtbar. Essentiell und prägend für das Verständnis bleiben die Informationen aus der Ur- und Frühgeschichte. Denn diese verfügt über den größten Quellenanteil zu einer 3 Millionen Jahre alten Geschichte und den größten Schatz an Wissensressourcen, der durch alle vorhandenen Schriftstücke aus historischer Zeit nicht ersetzt werden kann.

Eine moderne und zeitgerechte Vermittlung der Menschheitsgeschichte von den Anfängen bis heute müsste die Verbesserung der Bildungssysteme zum Ziel haben. Ein Neuanfang für Ausbildung und Unterricht wäre durch die Verbände anzuregen und kann vorläufig in 10 Punkten zusammengefasst werden.

Wünschenswerte Maßnahmen

- Stärkere Berücksichtigung nichtschriftlicher Quellen und Bodenfunde (das sind 99 % der vorhandenen Geschichtsbefunde) mit Hilfe der Fachwissenschaften im Unterricht.
- Verstärkt induktives, regionales Vorgehen bei der Bildung unter Einbeziehung der Heimatgeschichte zur besseren Identifikation mit der eigenen Geschichte.

- Eine bessere Ausbildung Studierender und Lehramtskandidaten für die Vermittlung in den Schulen, an der Universität und in den Pädagogischen Hochschulen.
- Schaffung eines roten Fadens durch den Geschichtsunterricht nach aktuellem Forschungsstand der Archäologie über neue Bildungsstandards für Deutschland und den europäischen Raum (thematisch, regional). Empfehlungen hierfür durch die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in Deutschland.
- Mitgestaltungsrecht durch die Archäologie bei Lehrplänen und der Erstellung von Bildungsplänen für eine sachgerechte Vermittlung des Geschichtswissens.
- Eine ständige Fortbildung der Lehrer in bestehenden Einrichtungen zu den aktuellen Erkenntnissen der archäologischen Wissenschaft von der Urgeschichte bis hinein in die aktuelle Zeitgeschichte.
- Schaffung von aktuellen und leicht zugänglichen Medien (Websites, Apps, social Networks) nach Zertifizierung durch die Archäologie in Zusammenarbeit mit den Bildungsbeauftragten der Länder.
- Eine verstärkte Einbindung außerschulischer Lernorte mit Bezug zum Thema (v. a. Museen, Denkmalämter)
- Fortlaufende Unterstützung von Kooperationen der hierzu bestehenden Institutionen (regional und europäisch).
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen mit archäologischem Bildungsauftrag in den Heimatmuseen, Seminaren für Fachdidaktik und Bildungsbehörden.

Die Fachgruppe Archäologische Museen im Deutschen Museumsbund hat auf ihrer Sitzung in Dresden im Mai 2019 unter dem Motto »Dranbleiben« für das Thema »Archäologie und Schule« hierzu spannende »best-practice-Beispiele« präsentiert. Diese sollten weiterverfolgt und für die Entwicklung an allen außerschulischen Lernorten berücksichtigt werden. Dies war der einhellige Wunsch aller Museumsfachleute auf dieser Arbeitstagung.

Internet

Archäologie der Zukunft:

<https://archaeologie-der-zukunft.de>

Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Hinweise von Herrn Tomas Feuerstein und Herrn Carsten Hubert: <https://www.destatis.de>

UN Agenda 2030: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>, abgerufen am 07.06.2019

UNESCO Bildungsagenda 2030: <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030>, abgerufen am 07.06.2019

United Nations: <https://www.un.org>

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands: <https://geschichtsleherverband.de/vgd/verbandsziele/> abgerufen am 07.06.2019

Literatur

D. Gutsmedl-Schumann/I. Engelen-Schmidt, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie im gymnasialen Geschichtsunterricht. In: GWU – Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 63, Heft 3/4, 2012, 157–172.

F. E. Müller. Geschichte fällt heute aus. NZZ am Sonntag, vom 17. März 2019 <https://nzzas.nzz.ch/hintergrund/studium-usa-interesse-an-geisteswissenschaften-nimmt-ab-ld.1467737?reduced=true>, abgerufen am 05.06.2019.

S. Samida, Warum Ur- und Frühgeschichte in der Lehramtsausbildung? Darum! <http://hse.hypothesen.org/251>, abgerufen am 05.06.2019.

G. Schöbel, Archäologie und Schule – Historische Entwicklung und gegenwärtige Herausforderungen. Blickpunkt Archäologie 2016, Heft 4, 238–244. <https://www.pfahlbauten.de/forschungsinstitut/documents/BlickpunktSchule2016.pdf>

M. Sénécheau, Ägypten mit der Steinzeit vergleichen: Wohin führen die neuen Bildungspläne? In: Fokus Lehrerbildung. Blog der Heidelberg School of Education, <https://hse.hypothesen.org/332>, abgerufen am 05.06.2019.

Autor

Prof. Dr. Gunter Schöbel
Strandpromenade 6
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
88690 Uhldingen-Mühlhofen
schoebelg@pfahlbauten.de